



1/5

INTERVIEW

INTERVIEW: FRANZ HANDLER

Wenn wir die Natur nicht schätzen, können wir sie nicht schützen

Franz Handler ist Geschäftsführer des Verbandes der Naturparke Österreichs (VNÖ). Der naturbegeisterte Wanderer erklärt die Funktion und den Nutzen der 48 Naturparke Österreichs für Mensch und Natur, er spricht aber auch über die Gefahren und Herausforderungen, vor denen die Natur und deren Schützer stehen.

VON THOMAS RAMBAUSKE



.....
Zur Person

Franz Handler wurde am 1. 10. 1958 in Vorau geboren, ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Der Grazer Unternehmensberater ist seit 1995 Geschäftsführer des Verbandes der Naturparke Österreichs (VNÖ).

.....

Land der Berge: Sie sind Geschäftsführer des Verbandes der Naturparke Österreichs (VNÖ). Wie sind Sie dazu gekommen?

Franz Handler: Als Tourismusberater habe ich mich eines Tages mit dem Entwicklungskonzept eines Naturparks beschäftigt. Das war die Einstiegsdroge für meinen weiteren Lebensweg als Geschäftsführer des VNÖ. Seit damals bin ich fasziniert vom Thema Naturpark. Wenn man sich unsere Naturparke anschaut, dann sind das faszinierende, teilweise noch unbekannte Landschaften, die insgesamt ein wunderschönes Landschaftsmosaik ergeben.

Neben den klassischen Gefahren, wie dem Klimawandel, gibt es eine besonders große Gefahr: Das ist die Entfremdung der Menschen von der Natur.

Kennen Sie alle 48 Naturparke?

Ich habe tatsächlich schon alle besucht.

Gibt es einen Lieblingspark?

Mein Lieblingspark ist jeweils der, in dem ich mich gerade aufhalte. Ich liebe sowohl die hügeligen, flachen, als auch die Hochgebirgsnaturparke gleichermaßen.

Was macht ein Gebiet zum Naturpark?

Ein Naturpark ist eine Region, die als besonders schützenswert gilt. Zum Zweiten muss diese Region zur Vermittlung von Kultur und Natur und deren Zusammenhängen sehr gut geeignet sein. Und der Naturpark muss auch als Erholungsraum zur Verfügung stehen.

Es gibt 48 Naturparke in unserem Land. Warum finden sich 22 in Niederösterreich und in Vorarlberg kein einziger?

Die Naturparkentwicklung in Österreich ist historisch bedingt. Die ersten Naturparke entstanden Anfang der 60er rund um Wien, wobei der Naturpark Sparbach der allererste war. Damals gab es plötzlich mehr Freizeit und die Leute strömten ungeordnet in den Wienerwald. Um

den Besucherstrom zu kanalisieren, errichtete man die ersten Naturparke mit Rastplätzen, Bänken, Grillstationen usw. Die ursprüngliche Naturpark-Idee war also, den Wienerwald zu schützen. Diese Idee haben sich in Niederösterreich dann viele Gemeinden abgeschaut, was zur Gründung vieler kleiner Naturparke führte. Die Naturparke sind dann allmählich größer geworden. In Vorarlberg gibt es deswegen keine, weil sie im Landesnaturschutzgesetz nicht verankert sind.

Wird eine Region durch einen Naturpark attraktiver? Wirkt er als Tourismusmagnet?

Ja, absolut. Der Naturpark ist als Begriff sehr positiv besetzt. Hier kann man in vielen Bereichen ansetzen, etwa durch Naturpark-Partnerbetriebe oder durch das positive Image, das wiederum mit schöner Landschaft verbunden wird. All das kann man auch touristisch nützen.

Welche Funktion und welchen Auftrag hat ein Naturpark?

Die österreichische Naturparkphilosophie beinhaltet vier wesentliche Aufgabenbereiche: Schutz der Natur- und Kulturlandschaft, Erholung durch Einrichtungen wie Wanderwege, Bildung etwa durch Lehrpfade oder Infozentren; die vierte – neue – Aufgabe lautet Regionalentwicklung, also dass über den Naturpark auch regionalwirtschaftliche Impulse entstehen.

Naturpark Tiroler Lech: Der für den „Naturpark des Jahres 2017“ namensgebende Lech und seine Seitenzubringer sind die letzte intakte Wildflusslandschaft der Nordalpen.

»



© EWALD NEFFE



INTERVIEW

» Worin besteht die Aufgabe des VNÖ?

Es gibt mehrere Aufgabenbereiche des VNÖ, dazu gehören das gemeinsame Marketing der Naturparke, wie Broschüren, Homepage, Facebook. Mithilfe dieser Plattformen wollen wir alle Naturparke gleich darstellen und der Öffentlichkeit unter dem Titel „Das sind die schönsten Kultur- und Naturlandschaften“ unseres Landes präsentieren. Weiters gehören Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für die Naturpark-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter dazu.

Der dritte wesentliche Aufgabenbereich ist die Weiterentwicklung der Naturpark-Idee insgesamt. Dazu gehören die Biodiversitätsstrategie und die Frage, welchen Beitrag die Naturparke zum Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt leisten können. Wir haben auch das Projekt „Österreichische Naturpark-Spezialitäten“ entwickelt, wo es um den Schutz der Landschaft durch essbare, regionale Produkte geht – was also wieder ein ganz anderer Naturschutz-Ansatz ist. Gemeint sind Erzeugnisse, die vor allem dem Erhalt und Schutz der Kulturlandschaft dienen, wie etwa Streuobstprodukte, Almkäse oder Wein aus jenen

Wenn wir die Natur nicht schätzen, haben wir keinen Bezug zu ihr, dann wiederum können wir sie nicht langfristig schützen und bewahren.

Naturparken, wo eben der Wein das wesentliche Element der Kulturlandschaft darstellt.

Weiters befassen wir uns mit Naturpark-Schulen und -Kindergärten; am Internationalen Tag der biologischen Vielfalt, dem 22. Mai, befassten sich über 4.000 Kinder mit dem Thema. Es ist ein wichtiges Anliegen für die Zukunft, dass wir die Kinder in die Naturpark-Idee integrieren.

Wir haben auch das Projekt „Europäische Naturparke“ laufen. In Europa gibt es ja rund 900 Naturparke mit einer Fläche von 370.000 m², also etwas größer als Polen. Das ist ein nicht übersehbarer Landschaftsraum, der einen wesentlichen Beitrag zum Schutz der Natur leistet. Diesen Umstand wollen wir im Juli auch der EU-Kommission in Brüssel darlegen.

Was suchen und finden die Menschen in einem Naturpark?

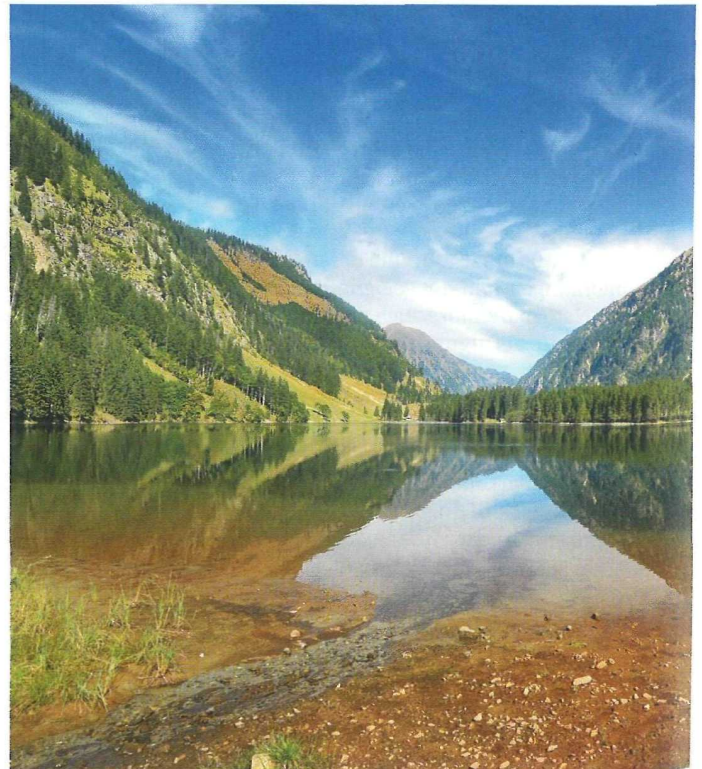
Wir haben vor einigen Jahren eine Studie ausgearbeitet, in der wir die Besucher fragten, welche Motive sie in einen Naturpark locken. Die Hauptmotive sind natürlich Ruhe, Erholung, intakte Natur und das naturtouristische Erlebnis. Immer öfter sind es auch Gesundheitsaspekte und die regionale Kulinarik, die die Menschen dazu bewegen, einen Naturpark zu besuchen. Die Leute kommen drauf, dass ein Naturpark-Besuch rundum guttut.

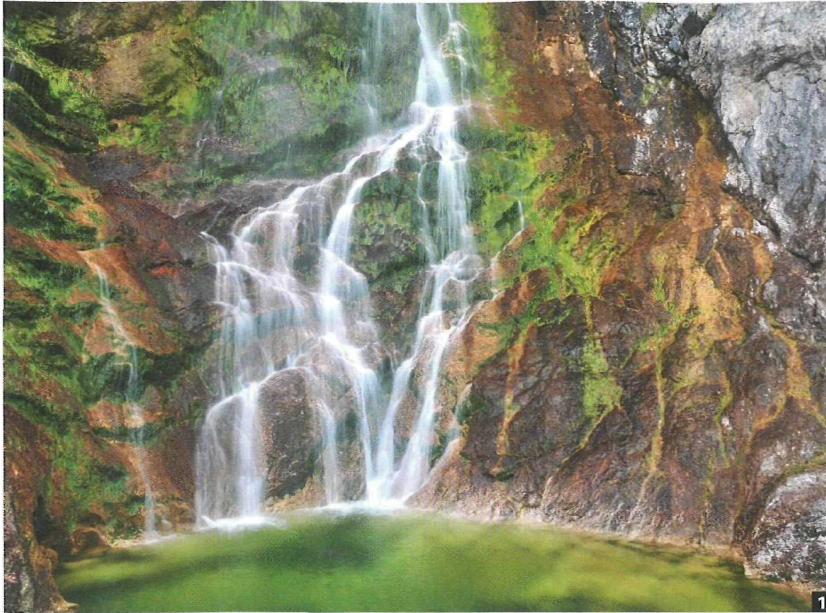
Ein Naturpark wird so gesehen auch immer mehr zu einem Freizeitraum. Halten das unsere Naturparke aus?

Wenn man die österreichische Naturparkszenerie betrachtet, gibt es Naturparke mit relativ wenig Tourismus und solche mit großem Anteil an Tourismus. Es ist schon wichtig im Sinne eines nachhaltigen Tourismus, dass man achtgibt, dass die Grenze hier nicht überschritten wird. Keine Region hält massentouristische Formen langfristig aus, man muss auch hier Grenzen setzen.

Gibt es unter den Naturparken auch „Sorgenkinder“ – Stichwort Eschensterben?

Wir haben – neben dem von Ihnen genannten Problem – in einigen Naturparken die Sorge, dass die dortige Landschaft zuwächst, verwaldet. Ein Naturpark ist ja oft eine von Menschen geprägte, halb offene Landschaft. In manchen Naturparken nimmt der Waldanteil aber rapide zu, was ihn weniger »





© HERFRIED MAREK



© HERFRIED MAREK

Die Naturparke Österreichs

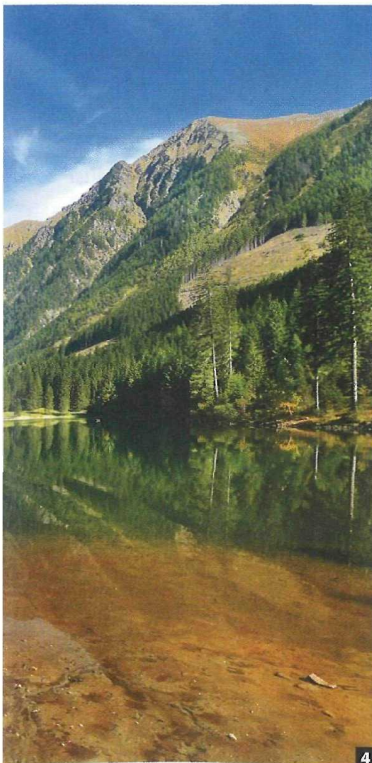
Die 48 österreichischen Naturparke erstrecken sich über eine Gesamtfläche von knapp 500.000 Hektar, das sind ca. 6 Prozent der Landesfläche Österreichs. Die Naturparke verteilen sich quer über ganz Österreich und seine Bundesländer; lediglich in Wien und Vorarlberg gibt es keine Naturparke.

Der 1995 gegründete Verband der Naturparke Österreichs (VNÖ) ist der Dachverband der Österreichischen Naturparke. Seine Hauptaufgaben stellen die österreichweite Weiterentwicklung der Naturpark-Idee und die Durchführung gemeinsamer Marketingmaßnahmen dar.

www.naturparke.at



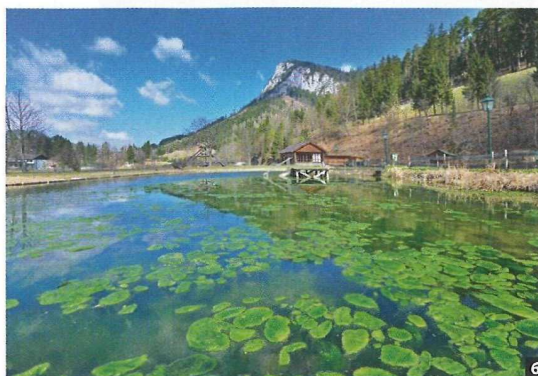
© HERFRIED MAREK



© HERFRIED MAREK



© EWALD NEFFE



© EWALD NEFFE

1 Naturpark Ötscher-Tormauer: Der imposante Mirafall liegt mitten in den Ötschergräben und gilt als beliebtes Ziel unter Wanderern.

2 Naturpark Kaunergrat: Der Seelessee mit dem dahinterliegenden Kaunergrat, ein knapp 30 km langer Gebirgszug der Ötztaler Alpen.

3 Naturpark Ötztal: Von der Hohen Mut blickt man auf den Gaisbergferner (links) und Rotmoosferner (rechts) – eine atemberaubende Aussicht.

4 Naturpark Sölkttäler: Umgeben von mehreren Karen ruht der Schwarzensee auf 1.150 Meter Seehöhe.

5 Naturpark Seebenstein: Am Rande der Buckligen Welt besticht die reichhaltige und mosaikartige Landschaft, deren Besonderheiten man auf einem Waldlehrpfad erkunden kann.

6 Naturpark Falkenstein-Schwarza im Gebirge: Der kleinste Naturpark Österreichs (17 ha) ist reich an Karsterscheinungen wie Halbhöhlen, Quellen und Wasserfälle.





INTERVIEW

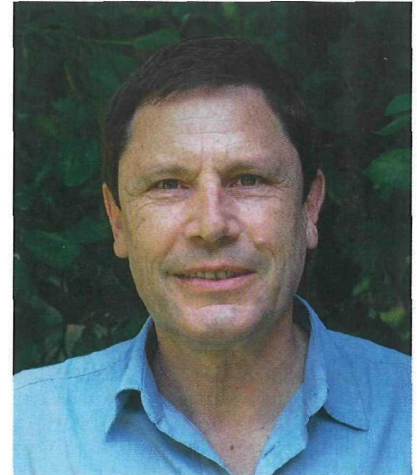
» interessant macht. Ich liebe den Wald, aber durchstrukturierte Landschaften sind für das Auge wesentlich interessanter als ein reiner Wald.

Worin besteht die größte Herausforderung für die Natur im Allgemeinen und die Naturparke im Speziellen?

Neben den klassischen Gefahren, wie dem Klimawandel, gibt es eine besonders große Gefahr: Das ist die Entfremdung der Menschen von der Natur, die Verstädterung. Viele haben nie erlebt, wie schön es ist, barfuß durch die Wiese zu laufen oder durch einen Bach zu waten. Es ist für mich eine Herausforderung, solchen Menschen die Natur wieder zugänglich zu machen. Wenn wir die Natur nicht schätzen, haben wir keinen Bezug zu ihr, dann wiederum können wir sie nicht langfristig schützen und bewahren. Ein Beispiel: Als einmal ein Natur- und Landschaftsführer eine Schulklasse durch den Naturpark Pöllauer Tal führte, bat er

Viele haben nie erlebt, wie schön es ist, barfuß durch die Wiese zu laufen oder durch einen Bach zu waten.

die Kinder, die Schuhe für eine Bachwanderung auszuziehen. Es hat ungefähr eine Stunde (!) gedauert, bis das letzte Kind die Schuhe ausgezogen hatte; dabei gab es 17 verschiedene Ausreden wie „Ich könnte mich verkühlen“, „Bienen könnten mich stechen“, „Ich könnte mir am Stein die Füße aufritzen“ etc. Als die Kinder schließlich durch den Bach wateten, spürten sie alle, dass so etwas guttut. Es gibt heute wirklich eine größer werdende Schwelle zur Natur. Wenn man die nicht überwindet, fehlt der Bezug zur Natur – daraus wiederum ergibt sich eine große Gefahr für die Natur. Ich habe selbst als Kind erlebt, welche Kraft uns die Natur geben kann. Diesen Umstand müssen wir den Menschen näherbringen, das ist die größte Herausforderung und eine wesentliche Aufgabe für die Naturparke.



In den Rucksack g'schaut

Was ist bei jeder Tour dabei?

Neben der Standardausrüstung eine Karte. Da bin ich altmodisch.

Was können Sie in der Natur überhaupt nicht leiden?

Wenn Eingriffe in die Natur so gestaltet sind, dass sie für die Ästhetik und den Blick schwer ertragbar sind.

Haben Sie ein Ritual, wenn Sie den Gipfel erreichen?

Wir gratulieren einander und trinken meist einen heimatischen Schnaps.

Was macht einen idealen Wandertag aus?

Das Wetter ist mir egal, Hauptsache ich mache Bewegung.

Ihr wichtigster Beitrag für den Klima- und Umweltschutz?

Ich versuche sooft wie möglich mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs zu sein.

Ihre Lebensphilosophie?

Die Natur stärkt unheimlich.

Passionen abseits des Berufes?

Schach, und ich schaue mir gerne Naturparke in ganz Europa an.

Naturpark Steirische Eisenwurzten: Die am Ulreichsberg in Niederösterreich entspringende, 88 km lange Salza gilt als einer der naturbelassensten Wildflüsse der Ostalpen und mündet etwa bei Großreifling in die Enns.



© HEERFRIED MAREK